ANTIRASSISTISCHE INITIATIVE E.V.

Dokumentationsstelle
Mariannenplatz 2 A – Haus Bethanien – Südflügel – 10997 Berlin
Fon 030 617 40 440 – Funk 01575 33 66 801 – Fax 030 617 40 101
ari-berlin-dok@gmx.de – www.ari-dok.org

Neu erschienen! **31. aktualisierte Auflage der Dokumentation** **Berlin, Juni 2026**

"Bundesdeutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen" (1993 bis 2024)

32 Jahre Recherche und Dokumentation des staatlichen & gesellschaftlichen Rassismus

Seit der faktischen Abschaffung des Asylrechts im Grundgesetz im Jahre 1993 entstand ein gesetzliches, behördliches und gesellschaftliches Räderwerk, das bis heute unverändert menschenunwürdige Bedingungen für Schutzsuchende erzeugt. Dadurch tragen geflüchtete Menschen täglich körperliche Schäden davon, werden traumatisiert oder gehen zugrunde.

Seit 32 Jahren dokumentieren wir die katastrophalen Folgen dieses Systems der "Flüchtlingsabwehr" durch Politik und Gesellschaft für die Betroffenen selbst – für die Geflüchteten.
In unserer mittlerweile fünfbändigen Dokumentation ist erkennbar, dass die Brutalität dieses Systems von Jahr zu Jahr immer mehr Menschen trifft – auf ihrer Suche nach einem sicheren Leben.

Die Dokumentation ist eine chronologische Sammlung von Einzelgeschehnissen, die unter anderem Suizide und Suizidversuche aus Angst vor Abschiebung, Todesfälle und Verletzungen von Geflüchteten vor, während und nach Abschiebungen, sowie an den deutschen Grenzen – aber auch infolge rassistischer Angriffe vonseiten der Bevölkerung und im öffentlichen Raum beschreiben.

Seit einigen Jahren werden diese Einzelgeschehnisse – parallel zur Printausgabe – in unserer **Web-Dokumentation**, einer im Internet frei zugängigen Datenbank und Suchmaschine, veröffentlicht. Sie bietet umfangreiche Recherche- und Nutzungsmöglichkeiten durch die Suche mit Schlagworten und Kategorien über selbstgewählte Zeiträume und einzelne Bundesländer.
Neben der Sammlung der Texte bietet die Web-Doku statistische Angaben zu den wichtigsten Kategorien, eine Landkartenansicht, Links zum Zitieren und Druckmöglichkeiten der Suchergebnisse. (knapp 20.000 Geschehnisse)

⇨⇨⇨⇨⇨ https://www.ari-dok.org/webdokumentation/ ⇦⇦⇦⇦⇦

<<<<<<<<>>>>>>>>

In den Jahren 2016 bis 2024 kamen 300 Menschen durch Suizid ums Leben: das heißt, dass im Schnitt drei Menschen pro Monat starben. Suizidversuche und Selbstverletzungen wurden insgesamt 4.676 Mal dokumentiert, das sind 43 Geschehnisse pro Monat. Im selben Zeitraum starben 18 Personen durch direkte Polizeigewalt und 18 durch unterlassene Hilfeleistung. Auszugehen ist von wesentlich höheren Dunkelziffern.

GESAMTTEXT: *https://tinyurl.com/ARI-DOK-31*

Die Dokumentation umfasst den Zeitraum vom 1.1.1993 bis 31.12.2024.

500 Geflüchtete töteten sich angesichts ihrer drohenden Abschiebung oder starben bei dem Versuch, vor der Abschiebung zu fliehen, davon 91 Menschen in Abschiebehaft.
6.505 Geflüchtete verletzten sich aus Angst vor der Abschiebung oder aus Protest gegen die drohende Abschiebung (Risiko-Hunger- und Durststreiks) oder versuchten, sich umzubringen, davon befanden sich 1.049 Menschen in Abschiebehaft.
5 Geflüchtete starben während der Abschiebung.
657 Geflüchtete wurden durch Zwangsmaßnahmen oder Misshandlungen während der Abschiebung verletzt.
41 Geflüchtete kamen nach der Abschiebung in ihrem Herkunftsland zu Tode.
643 Geflüchtete wurden im Herkunftsland von Polizei oder Militär misshandelt und gefoltert, kamen aufgrund ihrer bestehenden schweren Erkrankungen in Lebensgefahr oder erkrankten schwer.
82 Geflüchtete verschwanden nach der Abschiebung spurlos.
263 Geflüchtete starben auf dem Weg in die Bundesrepublik Deutschland oder an den Grenzen, davon allein 134 an den deutschen Ost-Grenzen, 3 Personen trieben in der Neiße ab und sind seither vermisst.
1.093 Geflüchtete erlitten beim Grenzübertritt Verletzungen, davon 353 an den deutschen Ost-Grenzen.
38 Geflüchtete starben durch direkte Gewalteinwirkung von Polizei oder Bewachungspersonal entweder in Haft, in Gewahrsam, bei Festnahmen, bei Abschiebungen, auf der Straße, in Behörden oder in Heimen, mindestens 1.412 wurden verletzt.
38 Todesfälle gab es durch unterlassene Hilfeleistung.
91 Geflüchtete starben bei Bränden, Anschlägen auf Flüchtlingsunterkünfte und Wohnungen oder durch sonstige Gefahren und 1.857 Geflüchtete wurden dabei z.T. erheblich verletzt.

1993 -2022 starben 29 Geflüchtete durch rassistische oder politische Angriffe im öffentlichen Raum und mindestens 4.308 Geflüchtete wurden körperlich angegriffen. Da wir ausschließlich Geschehnisse von Geflüchteten in die Dokumentation aufnehmen, haben wir ab 2023 wegen strengerer Datenschutz-Gesetze die massenhaften Angriffe im öffentlichen Bereich nicht mehr zuverlässig dokumentieren können.

Durch staatliche Maßnahmen der BRD kamen seit 1993 mindestens 885 Geflüchtete ums Leben – durch rassistische Angriffe und die Unterbringung in Lagern (u.a. Anschläge, Brände) starben 120 Menschen.